

Neue Mechatroniker für das Kfz-Handwerk

Freisprechungsfeier des Prüfungsbezirks Traunstein-Berchtesgadener Land

Wonneberg – Im Beisein ihrer Eltern, Freunde, Ausbilder und Berufsschullehrer sowie Vertretern von Handwerk und Politik wurden im Landgasthaus »Alpenblick« in Weibhausen 67 Kfz-Mechatroniker von den Verpflichtungen freigesprochen, die sie mit ihrer Lehrzeit übernommen haben. Zu den Gesellenprüfungen Sommer 2017 und Winter 2017/2018 waren 69 Prüflinge der Staatlichen Berufsschule Berchtesgadener Land in Freilassing und 18 Prüflinge der Förderberufsschule der Jugendsiedlung in Traunreut angetreten.

Prüfungsbester bei der Gesellenprüfung Sommer 2017 war Christian Haberlander vom Autohaus Osenstätter in Traunstein mit einem Notendurchschnitt von 2,3, Zweitbeste Laura Allerberger vom Autohaus Osenstätter in Traunstein mit einem Notendurchschnitt von 2,5. Bei der Gesellenprüfung Winter 2017/2018 war Martin Rettenbacher von der Firma Buchwinkler in Laufen mit einem Notendurchschnitt von 2,3 Prüfungsbester. Die zweitbeste Leistung zeigte Barbara Häusser vom Autohaus Moderegger aus Bischofswiesen mit einem Notendurchschnitt von 2,5.

Christian Maier, Vorsitzender des Kfz-Gesellenprüfungsausschusses Traunstein-Berchtesgadener Land der Kfz-Innung München-Oberbayern, freute sich, dass im Kfz-Handwerk in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land 59 Auszubildende im Winter und acht Auszubildende im Sommer ihren Abschluss geschafft haben. Besonders hob er hervor, dass vier Mädchen erfolgreich die Kfz-Gesellenprüfung abgelegt haben. »Wir sind stolz auf euch alle, da ihr die He-



Besonders geehrt wurden die Prüfungsbesten bei der Freisprechungsfeier des Prüfungsbezirks Traunstein-Berchtesgadener Land der Kfz-Innung München-Oberbayern. Unser Foto zeigt (v.r.) die Prüfungsbesten Christian Haberlander und Martin Rettenbacher sowie die Zweitbesten Barbara Häusser und Laura Allerberger. (Foto: Buthke)

Ihr Können, Durchhaltevermögen und Fleiß verdienten große Anerkennung, erklärte Kreishandwerksmeister Gerhard Kotter. Vielen sei nicht bewusst, wie sprichwörtlich befreiend dieser Tag der Freisprechung früher einmal gewesen sei. Kotter zitierte aus einem alten Lehrvertrag unter anderem, dass der Lehrling der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen sei, er Vereinen ohne Genehmigung des Lehrherrn nicht beitreten dürfe und er dem Geschäftsinteresse des Lehrherrn diene und diesem mit Gehorsam und Achtung begegne. Zudem sei die Freisprechung früher eine »körperliche« Angelegenheit gewesen, so Kotter. Da sei nämlich je nach Berufsstand »gehobelt«, »gegauscht« oder »eingeweihet« worden.

len, nicht stehen zu bleiben, sondern weiter zu machen. Das Prüfungsergebnis zeige, dass sie leistungsstark, motiviert, diszipliniert, lernbereit und durchsetzungsstark seien. Mit ihrer interessanten Ausbildung hätten die frischgebackenen Kfz-Gesellen ein gutes Fundament. Trotz der Dieselkrise gebe es in der Zukunft noch viele Betätigungsfelder wie zum Beispiel die E-Mobilität oder das autonome Fahren.

Als Sachaufwandsträger sei der Landkreis gefordert, ihnen mit der Berufsschule das Fundament für die Berufsausbildung zu bieten. Sein Lob galt ebenfalls den Ausbildungsbetrieben mit ihren hervorragenden Kfz-Meistern. Dies alles zusammen mache das erfolgreiche Duale Ausbildungssystem aus. Aber auch die Kfz-Innung, der Gesellenprüfungsausschuss, die Kreis-

teiligt. Zudem hätten ihre Eltern sie behütet und ihnen den Rücken frei gehalten. Er wünschte sich von den Absolventen, dass sie einmal in die Fußstapfen ihrer Meister treten würden.

Heute sei ihr Tag, an den sie sich mit großer Begeisterung herangearbeitet hätten, sagte Johannes Lock, Berufsbildungsreferent der Kfz-Innung München-Oberbayern. Mit der Gesellenprüfung hätten sie eine wichtige Qualifikationsstufe erreicht. Auch für ihn sei der Beruf des Kfz-Mechanikers einmal der Traumberuf gewesen, so Lock. Inzwischen habe sich viel bewegt und verändert. Ihn mache es nachdenklich, dass diejenigen Fahrzeuge, an denen er gelernt habe, inzwischen mit einem H-Kennzeichen für Oldtimer unterwegs seien. Von den Jung-Gesellen wünschte er sich, dass auch